



Internationale
Erich-Fromm-Gesellschaft e.V.

in Kooperation mit dem
Ev. Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart

Erich Fromm-Preis 2013 an Gesine Schwan

Donnerstag, 21. März 2013, 18 Uhr „Weißer Saal“ des Neuen Schlosses in Stuttgart

Tabellarischer Überblick über das Leben von Erich Fromm

1900	23. März: Geburt von Erich Pinchas Fromm in Frankfurt am Main als einziges Kind des orthodox-jüdischen Weinkaufmanns Naphtali Fromm und seiner Frau Rosa, geb. Krause.
1918	Abitur an der Wöhler-Schule in Frankfurt und anschließend zwei Semester Jura-Studium an der Universität Frankfurt. Freundschaft mit Rabbiner Nehemia Nobel.
1919	Mitbegründer des „Freien Jüdischen Lehrhauses“ in Frankfurt am Main
1919	ab Sommersemester Studium in Heidelberg.
1920	Wechsel vom Jurastudium zum Studium der Nationalökonomie (Soziologie) bei Alfred Weber in Heidelberg. Bis 1925 Talmudunterricht bei Rabbi Rabinkow.
1922	Promotion zum Dr. phil. bei Alfred Weber über <i>Das jüdische Gesetz</i> .
1924	Zusammen mit Frieda Reichmann Eröffnung des „Therapeutikums“ in der Mönchhofstraße in Heidelberg. Psychoanalyse bei Frieda Reichmann, später bei Wilhelm Wittenberg in München.
1926	16. Juni: Heirat mit Frieda Reichmann. Abkehr von der Praxis des orthodoxen Judentums. Kontakte zu Georg Groddeck nach Baden-Baden.
1927	Erste Veröffentlichungen als Anhänger der Freudschen Orthodoxie.
1928	Lehranalyse bei Hanns Sachs in Berlin und psychoanalytische Ausbildung am Karl Abraham Institut in Berlin.
1929	Mitbegründer des Süddeutschen Instituts für Psychoanalyse in Frankfurt, zusammen mit Karl Landauer, Frieda Fromm-Reichmann und Heinrich Meng.
1930	Mitglied des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt, zuständig für alle Frage der Psychoanalyse und Sozialpsychologie. Abschluß der Ausbildung in Berlin und Eröffnung einer eigenen Praxis in Berlin.
1931	Im Sommer Erkrankung an Lungentuberkulose. Trennung von Frieda Fromm-Reichmann. Mit Unterbrechungen Aufenthalt in Davos bis April 1934.
1932	Veröffentlichung des Aufsatzes <i>Über Methode und Aufgabe einer Analytischen Sozialpsychologie</i> im ersten Heft der <i>Zeitschrift für Sozialforschung</i> .

1933	Auf Einladung von Karen Horney Gastvorlesungen in Chicago. Arbeiten zur Mutterrechtstheorie. Tod des Vaters. Freundschaft mit Karen Horney (bis 1943).
1934	25. Mai: Emigration aus dem Nazi-Deutschland von der Schweiz aus in die Vereinigten Staaten; Ankunft in New York am 31. Mai 1934. Weiterarbeit am Institut für Sozialforschung bis 1939, immer wieder unterbrochen durch zahlreiche gesundheitliche Probleme. Auswertung seiner 1930 durchgeführten sozialpsychologischen Untersuchung von deutschen Arbeitern und Angestellten.
1935	Veröffentlichung des Beitrags <i>Die gesellschaftliche Bedingtheit der psychoanalytischen Therapie</i> . Zusammenarbeit mit Harry Stack Sullivan und Clara Thompson. Frieda Fromm-Reichmann gelangt nach Chestnut Lodge bei Washington (D.C.).
1936	Veröffentlichung seines Konzepts des „autoritären Charakters“ in Horkheimers <i>Studien über Autorität und Familie</i> .
1937	Neufassung seines psychoanalytischen Ansatzes: Psychoanalyse als analytische Sozialpsychologie (Bezogenheitstheorie statt Triebtheorie). Ablehnung seiner Re-Vision der Freudschen Triebtheorie durch Horkheimer, Löwenthal, Marcuse und Adorno.
1938	Während eines Europaaufenthalts erneuter Ausbruch der Tuberkulose; halbjähriger Aufenthalt auf der Schatzalp über Davos.
1939	Trennung vom Institut für Sozialforschung. Erste Veröffentlichungen in englischer Sprache.
1940	25. Mai: Amerikanische Staatsbürgerschaft.
1941	Erscheinen von <i>Die Furcht vor der Freiheit</i> und Beginn der Lehrtätigkeit an der New School for Social Research.
1942	Übernahme einer Teilzeitprofessur am Bennington College in Bennington (Vermont).
1943	Trennung von Horney und Gründung des New Yorker William Alanson White Instituts.
1944	24. Juli: Heirat mit Henny Gurland.
1947	Erscheinen von <i>Psychoanalyse und Ethik</i> , darin Veröffentlichung seines Konzepts der Marketing-Orientierung.
1948	Terry Lecturer an der Yale University über <i>Psychoanalyse und Religion</i> (1950 veröffentlicht). Erkrankung von Henny Gurland Fromm.
1950	Juni 6: Übersiedlung nach Mexiko Stadt.
1951	Professor extraordinarius an der Medizinischen Fakultät der Nationalen Autonomen Universität von Mexiko. Start eines ersten Kurses mit Ausbildungskandidaten der Psychoanalyse (bis 1956).
1952	4. Juni: Tod von Henny Gurland Fromm.
1953	18. Dezember: Heirat mit Annis Freeman, geb. Glover.
1955	Erscheinen von <i>Wege aus einer kranken Gesellschaft</i> , darin Plädoyer für einen kommunitären Sozialismus.
1956	Erscheinen des Weltbestsellers <i>Die Kunst des Liebens</i> . Gründung einer Mexikanischen Psychoanalytischen Gesellschaft. Umzug von Mexiko Stadt nach Cuernavaca.
1957	Seminar mit Daisetz T. Suzuki. Tod von Frieda Fromm-Reichmann. Erste Vorberei-

	tungen für eine sozialpsychologische Felduntersuchung bei mexikanischen Bauern.
1959	Tod der seit 1941 in New York lebenden Mutter. Veröffentlichung des Buches <i>Sigmund Freud. Seine Persönlichkeit und Wirkung</i> .
1960	Intensivierung des politischen Engagements für die Sozialistische Partei der Vereinigten Staaten. Intensivierung seiner Vortragstätigkeit in den USA.
1961	Veröffentlichung des Buches <i>Das Menschenbild bei Marx</i> sowie eines Buches über amerikanische Außenpolitik.
1962	Friedenskonferenz in Moskau. Gründung der IFPS (Dachverband nichtorthodoxer psychoanalytischer Gesellschaften); Veröffentlichung von <i>Jenseits der Illusionen</i> .
1963	Eröffnung des Mexikanischen Psychoanalytischen Instituts.
1964	Veröffentlichung seines Biophilie- und Nekrophiliekonzepts sowie der Anwendung des Narzissmus auf gesellschaftliche Größen in <i>Die Seele des Menschen</i> .
1965	Emeritierung in Mexiko-Stadt. Verstärktes Engagement in der Friedenspolitik und gegen den Vietnamkrieg. Höhepunkt seiner Publizität in den USA.
1966	Erscheinen von <i>Ihr werdet sein wie Gott</i> . Nach Herzinfarkt Anfang Dezember Rückzug aus den Verpflichtungen in Mexiko und verlängerte Aufenthalte in Europa.
1968	Wahlkampfhilfe für Eugene McCarthy und Veröffentlichung von <i>Die Revolution der Hoffnung</i> . Nach dem Sieg Nixons Rückzug aus den politischen Aktivitäten. Beginn der Arbeiten zur Aggressionstheorie.
1969	Anmietung einer Wohnung in Locarno für Sommeraufenthalte im Tessin.
1970	Erscheinen der Felduntersuchung über die mexikanischen Bauern.
1973	Erscheinen von <i>Anatomie der menschlichen Destruktivität</i> .
1974	Entschluss, das Haus in Cuernavaca aufzugeben und ganzjährig im Tessin zu bleiben.
1975	Arbeit an „Haben oder Sein“ bei Marx und Eckhart. Gallenblasenoperation in New York.
1976	Erscheinen von <i>Haben oder Sein</i> .
1977	Zweiter Herzinfarkt. Fromm wird in Deutschland und Italien zu einer Leitfigur der alternativen Bewegung.
1978	Dritter Herzinfarkt und Nachlassen der Schaffenskraft.
1980	18. März: Tod durch vierten Herzinfarkt. Kremation in Bellinzona.

Quellen zur Biographie von Erich Fromm:

Rainer Funk: *Erich Fromm*, Rowohlt Bildmonographie 322, Hamburg 1983, 156 S. - ISBN: 3-499-50322-0. - Übersetzungen in zahlreiche Sprachen.

Rainer Funk: *Erich Fromm - Liebe zum Leben. Eine Bildbiographie*, Großformat, Stuttgart-München: Deutsche Verlags-Anstalt, 1999; Neuauflage 2011 beim dtv. 187 S. - ISBN: 978-3-423-34669-6.

Jürgen Hardeck: *Erich Fromm. Leben und Werk*, Darmstadt: Primus Verlag und Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2005, 240 Seiten. - ISBN: 3-89678-533-8.